

Wundersames vom Dickelsbach

Ohne die Corona-bedingten Frühlingswanderungen zu zweit und das (freiwillige) Homeoffice hätte ich wohl weder den reizvollen Oberlauf des Dickelsbachs noch seine wundersame Begriffswelt kennengelernt. Dieser einem Höseler Teich entspringende Bach, die Beek, floss Jahrhunderte lang kurz vor seiner Mündung in den Rhein durch den Stadtgraben des alten Duisburg, wie der Merian-Stich von 1647 zeigt. Dem gegen Altstadtüberflutung errichteten Deich („Diek“, „Dick“; „Dickel“ = kleiner Deich) verdankte die Beek ihren Namen Dickelsbach, von Lintorf erst 1802 übernommen. Im Krummenweiger Hochwald mäandert der Dickelsbach noch heute durch die „Lutherischen Hanten“, verrät die Wanderkarte. Nach Eintritt in den Duisburger Süden wird ihm im Urwuchs der Rahmer Benden ein Seitenkanal abgezweigt (ursprünglich gedacht zur Speisung des Rahmer Bachs). Hanten? Benden? In keinem Lexikon zu finden! Spuren nur bei Google: Hanten war im 18. Jahrhundert ein von Ratinger Lutheranern gewählter Flurname für ihre Bachlandschaft. Und Benden ist eine rheinisch-historische Flurbezeichnung für Feuchtwiesen. Auch wenn der Dickelsbach heute streckenweise kanalisiert und „verrohrt“ an anderer Stelle in den Rhein geleitet wird – er erfreut auf wundersame Weise.